

Kurze Originalmitteilungen

Muffelwild in der Oberlausitz
und dem südlich angrenzenden Gebiet

Von GERHARD CREUTZ

Mit 1 Abbildung

Das auf den Mittelmeerinseln Sardinien und Korsika beheimatete Muffelwild (*Ovis ammon musimon* [Pallas]) wurde aus jagdlichen Gründen wiederholt auch in Mitteleuropa ausgesetzt. Vielerorts gelang die Einbürgerung so vollständig, daß gegenwärtig der Bestand in den Heimatgebieten nur noch etwa 25 Prozent des Gesamtbestandes ausmacht.

Um 1921 erwarb Graf KINSKY einen Stamm Muffelwild für sein Revier Balzhütte bei Dittersbach (Jetrichovice) – Kreibitz (Chřibská) in der ČSSR. Über die weitere Entwicklung dieser Gruppe können kaum noch sichere Angaben gebracht werden. Angeblich sind um 1925 zweimal je 4 Tiere dem Gatter entwichen. Sie fanden zusagende Lebensbedingungen, sollen ihren Haupteinstand bei Rennersdorf (Rynartice) genommen und sich bis 1929 auf 14 Tiere vermehrt haben. Sie wechselten unet in mehreren Gruppen in einem Gebiet von etwa 15×10 km zwischen dem Raumberg (Sächs. Schweiz) – Nixdorf (Mikulásovice) – Schluckenau (Sluknov) – Kreibitzer Gebirge – Ahrenberg und Kaltenberg. Inwieweit einzeln oder in kleinen Gruppen bei Hinterhermsdorf, am Lichtenhainer Wasserfall und am Amsensee ausgesetzte, weitere Mufflons vielleicht Anschluß an jene fanden, ist unbekannt. Manches spricht dafür, daß dieser Gesamtbestand 1945 und danach stark dezimiert wurde.

Neuerdings sind auch in der Oberlausitz aus dem Harz bezogene Mufflons ausgesetzt worden. Herrn Dr. S. GEISLER (Döbschütz) verdanke ich hierüber die folgenden Einzelheiten. 1965 wurden 2 und 1966 13 Muffel in einem Gatter in den Königshainer Bergen gehalten und im April 1967, weitere 7 Muffel im April 1968 freigelassen. Der gegenwärtige Bestand wird auf 25 Alt- und 8 Jungtiere geschätzt. Ein Widder wurde wegen seines mißgestalteten Gehörnes abgeschossen. Ein entwichenes Schaf konnte zurückgebracht werden, ein anderes, das mit einem Jungen entflohen und schließlich noch ein Lamm setzte, wurde im Gebiet des Kottmar beobachtet.

Herrn K. PORSCHE (Sohland) bin ich für Hinweise auf einen Muffelwidder dankbar, der sich in der zweiten Oktoberhälfte 1967 auf einer Waldwiese am Hange des Taubenberges, etwa 1 km südlich von Taubenheim/Spree, dicht nördlich der Staatsgrenze zur ČSSR, einstellte und vermutlich aus dem 20 km südlich in der ČSSR liegenden Muffelgebiet einwechselte. Er gesellte sich zu zwei Schafen und einem Jungbock der ostholsteinischen Landschaftsrasse, die von



Muffelwidder bei Taubenheim im Herbst 1967 (Photo: K. Porsche)

ihrem Besitzer (E. HERBRIG, Taubenheim) auf jener Waldwiese angepflockt gehalten wurden, wo sie einige Wochen auch nachts über verblieben. Anfangs wich der Muffelwidder vor Menschen jeweils in den Wald aus, kehrte aber stets bald zurück und ertrug schließlich die Annäherung bis auf wenige Meter. Dies hatte sich bald herumgesprochen (– leider erfuhr ich erst am 31. 12. 1967 davon –), so daß zahlreiche Einwohner und Feriengäste den Widder beobachten, fotografieren und auch Paarungen vermerken konnten. Als im November die Schafe zurückgeholt und nur noch tagsüber auf eine dorfnahen Wiese gelassen wurden, soll sich der Widder noch mehrmals kurz gezeigt haben. Er blieb dann verschollen, konnte auch bei Schnee nicht gefährtet, jedoch im Herbst 1968 erneut beobachtet werden.

Das ursprünglich vorgesehene Decken der Schafe durch einen Hausschafbock unterblieb. Am 15. 3. 1968 setzte das erste Schaf drei Lämmer, und zwar

zwei männliche, von denen eins starb, und ein weibliches. Am 22. März schenkte auch das zweite Schaf zwei männlichen Lämmern das Leben. Dieses Überwiegen männlicher Nachkommen ist sicher kein Zufall, sondern entspricht den sonstigen Erfahrungen bei der Kreuzung zweier Rassen oder Arten. Als ich am 28. März die Lämmer besichtigte, hatten sie sämtlich ein weißes, ziemlich glatthaariges, also nicht gekräuseltes Fell. Eines der erstgeborenen Lämmer besaß im Bereich des Schultergürtels die Andeutung eines braunen Sattels, die drei anderen lediglich am Hinterhals oder an den Ohren bräunliche Stellen. Sonstige auffällige Kennzeichen der Bastardnatur waren nicht zu erkennen. Am 11. April fand ich die Lämmer gut entwickelt vor. Ihre Schwänze schienen kürzer als bei Muffellämmern zu sein. Die Struktur der Haare und die Verhaltensweise der Lämmer verrieten jedoch Muffeleinschlag. Die Lämmer trugen den Hals auffällig steil, waren sehr lebhaft und machten ungewöhnlich hohe Sprünge. Die Böcke rammelten sich im Spiel immer wieder oder ritten auf. Leider ließ sich die Absicht, die Jungtiere in Pflege zu geben und ihre Entwicklung fachmännisch zu verfolgen, trotz eingeleiteter Bemühungen und der Bereitschaft des Besitzers nicht verwirklichen, so daß eine günstige Gelegenheit ungenutzt bleiben mußte.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard CREUTZ

8601 N e s c h w i t z , Vogelschutzwarte